

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark 75 Pfennige, Bestellsgeb.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 71.

Sonnabend den 5. September 1903.

13. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Sparfassenbericht auf August. In 135 Posten wurden 7729 Mark eingezahlt, dagegen in 38 Posten 82 Pf. zurückgezahlt, 19 neue ausgestellt und 3 kassiert.

Bretinig. Wie im Anzeigenteil ersichtlich hat Herr Panoramabesitzer Schmidt, der erstmalig in unserem Orte weilte, neben Gasthof zur Linde sein großes Panorama aufgestellt. Dasselbe ist vom kommenden Montag bis nächsten Dienstag geöffnet und zeigt die neuesten Weltereignisse, unter anderem den Warenhausbrand in Budapest, das Unglück bei Rothkirchen, die Ueberflutungen in Schlesien usw. Wir können Besuch dieses Panoramas, für dessen Inbetriebnahme nur ein kleines Eintrittsgeld erhoben wird, jedermann auf das Beste empfehlen.

Bei Eröffnung der Jagd seien die Besondere von Hunden darauf aufmerksam gemacht, es sei verboten, dieselben auf Jagd mitzunehmen, wo sie herumstören und Jagd Schaden zufügen können. Die Jagdgesellschaften können jederzeit die Besizer zur Jagd anzuzeigen und die umherlaufenden Hunde ebenfotig wie die 300 Schritte vom Jagd streichenden Katzen todschießen.

Postalisches Kuriosum. Am 1. Sept. ist man bei dem Datumstempel der Post vom 1. 9. 03. oder die Jahreszahl 1903. Großröhrsdorf, 4. Sept. Heute verschied nach längerer Krankheit Herr Otto Großmann. Derselbe war über des Abrechtskreuzes.

Hauswalde. (Sparfassenbericht.) Bei den Sparfassen wurden im Monat August in 56 Posten 2400 Mark 90 Pfg. einbezahlt und 4 neue Bücher ausgestellt. Daraus folgten 5 Rückzahlungen im Betrage 215 Mark.

Walden. Donnerstag vorm. stürzte sich Herr v. H. vom Altan ihrer Wohnung der Baugner Straße herab und fand Tod infolge innerer Verletzungen.

Walden. Töblich verunglückte am Sonnabend der 20 jährige Sohn des Maschinenbauers Karl Hubert in Nadeberg. Derselbe war in der Steinbacher Ziegelfabrik in Moritz als Maschinenführer tätig und ist während beim Riemenauflegen auf die im Gange befindliche Maschine von derselben ertrunken. Der Tod ist bei dem Unglück sofort eingetreten, da der Kopf und die Arme vollständig zerdrückt waren.

Auf dem Bahnhofe Niederneufkirch sind am Mittwoch früh gegen 9 Uhr beim Anfahren zwei leere Personenwagen auf einen Abfahrt nach Schandau bereitstehenden Personenzug aufgefahren. Hierbei sind zwei Personen leicht verletzt worden, sie konnten mit ihren Angehörigen die Reise fortsetzen. Materialschaden ist nicht entstanden, der Betrieb keinerlei Unterbrechung.

Walden. 2. September. Bei prächtigem Wetter begann heute vormittag 10 Uhr auf Truppenübungsplatz Zeithain die Parade (1. Königl. Sächs.) Armeekorps und Kavalleriebrigade unter dem Kommando Kronprinzen von Sachsen. Der Kaiser, König von Sachsen und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Prinzessin Johanna und die Großherzogin von Sachsen waren mittels Sonderzuges ein. Nach Abreiten der Fronten der Truppen, die Treffen aufgestellt waren, begann der

Vorbeimarsch, während dessen die Majestäten vor der Zuschauertribüne Aufstellung nahmen. Der erste Vorbeimarsch fand in Kompagniefrenten bzw. in Eskadrons- und Batteriefronten statt. Hierbei führte der König von Sachsen das Grenadierregiment Nr. 100, das Schützenregiment Nr. 108, das Garderegiment und das 12. Feldartillerieregiment vor; der Kaiser führte das Grenadierregiment Nr. 101 und das Leibkürassierregiment vor. Um 12 Uhr begann der zweite Vorbeimarsch, der in Regimentskolonnen bzw. in Eskadrons- und Abteilungsfronten ausgeführt wurde. Am Paradeplatz hatten Kriegervereine Aufstellung genommen. Das Publikum bereitete dem Kaiser und dem Könige sehr lebhaften Applaus. Die an der Parade teilnehmenden preussischen Reiterregimenter wurden lebhaft beklatscht.

Dresden. 2. September. Nach dem „Dresdner Journal“ hat der Kaiser dem Kronprinzen von Sachsen den königlichen Hausorden von Hohenzollern mit der Krone verliehen.

Se. Königliche Hoheit Prinz Eitel Friedrich von Preußen wurde zum Oberleutnant in der sächsischen Armee, und zwar a la suite des 7. Königs-Infanterie-Regiments Nr. 106, mit einem Patente vom 9. Februar 1902 ernannt.

Vom Kaisermanöver ist zu berichten, daß am 10. September das 4. und das 11. preussische Armeekorps gegen das 12. und das 19. (sächs.) Armeekorps vorrückten, welche von Leipzig auf Merseburg im Vormarsch sind. Jedenfalls findet schon am 10. Sept. ein Treffen statt. 11. September: Haupttag in der Nähe von Weissenfels. Die Kavallerie werden an verschiedenen Stellen Brücken über die Saale und Unstrut schlagen, um Wege für die Truppen zu schaffen. Das 4. Armeekorps wird bei Bibra stehen, das 11. bei Sulza, während das 19. von Lützen nach Südwesten vorgeht und das 12. von Hohenmölsen über Stößen heranzückt. Die natürliche Scheidelinie für die vier Armeekorps bildet die Saale und von der Schnelligkeit der herankommenden Truppen hängt es ab, ob die „Schlacht“ auf dem rechten oder linken Saalufer geschlagen wird.

Bei der Kaiserparade in Zeithain zeichnete der Kaiser mehrere Veteranen in leuchtendster Weise durch Ansprachen aus. Unter anderem fragte er einen Inhaber des Eisernen Kreuzes, wo er sich dasselbe verdient habe. Der Gefragte antwortete: „Bei Sedan, Majestäten, wo ich einen französischen Hauptmann mit sechs Mann gefangen nahm.“ Der Kaiser erwiderte: „Die haben Sie doch ordentlich verhandelt.“ Der Gefragte ist schwerhörig und fragt: „Wie meinen Majestäten?“ Das sagt ihm der Kaiser nochmal laut nahe ins Ohr, worauf der Veteran freudig bekräftigt: „Aber tüchtig, Majestäten!“ Nachdem geht der Kaiser weiter.

In Löbtau war am Montag vormittag das etwa 4jährige Söhnchen des Kohlenhändlers P. in der Wohnstube damit beschäftigt, sich mittels eines spitzen Messers einen Apfel zu schälen. Plötzlich stürzte das Kind vornüber. Die Spitze des Messers drang dem Knaben tief ins Auge, das sofort auslief.

Aus dem Plauenischen Grunde wird der tragische Abschluß eines Familienzwistes gemeldet: Bis zum letzten Sonnabend hatte der Arbeiter Alwin Brausewetter, der infolge eines Zerwürfnisses mit seiner Frau schon seit längerer Zeit von seiner Familie getrennt

lebte, in der Fassfabrik in Birkigt gearbeitet. Montag kam er nicht mehr zur Arbeitsstätte; mehrere Bekannte gegenüber äußerte er, daß er sich das Leben nehmen werde. Der Unglückliche führte am Dienstag früh sein Vorhaben aus; er warf sich an der sogenannten Zweifelnigbrücke vor einen Zug. Die Lokomotive schleifte den Körper des Lebensmüden etwa 400 Meter mit, ehe sie zum Stehen gebracht werden konnte. Schrecklich zugerichtet zog man die Leiche unter den Rädern hervor.

Loßwitz. In der Nacht zum Mittwoch brach hier im Altweg in dem ehemaligen Feller'schen Hause (jetzt dem Maler Brodau gehörig) Feuer aus, das in kurzer Zeit Haus und Schuppen vollständig verzehrte. Die darin wohnenden Personen (eine Familie mit 8 Kindern) konnten nur mit Not und Mühe das Leben retten. Die erschienenen Feuerwehren von Loßwitz, Weißen Hirsch und Plafewitz griffen tatkräftig ein, konnten aber den Brand nur lokalisieren. Das Feuer soll im Schuppen herausgekommen sein.

Zittau. 1. September. Unter dem Verdachte des Münzverbrechens verhaftet wurde vergangene Nacht ein hier wohnender, nach Böhmen zurückgehender Agent und früherer Färbereiarbeiter. Derselbe versuchte in einer Wirtschaft in der Webersvorstadt ein falsches Zweimarkstück mit dem Münzzeichen A, dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. und der Jahreszahl 1896 zu veräußern. Das Falschstück zeichnet sich durch matten Glanz, fettiges Ansehen und zu leichtes Gewicht aus, ist aber sonst gut nachgeahmt.

Einem schrecklichen Tod mußte in Weichen der sieben Jahre alte Sohn des Hartmann-Fabrikanten Schulze erliegen. Der Knabe ist am Sonnabend abend nach dem Baden während kurzer Abwesenheit seiner Mutter und im Weichen seiner zwölf Jahre alten Schwester im Waschküchen auf die Kesselmauer geklettert und hat sich auf den Rand gesetzt. Infolge Nachgebens des Kesseldeckels ist der Knabe abgerutscht und hinterwärts in den mit kochendem Wasser angefüllten Kessel gefallen. Den dabei erlittenen Verbrennungen ist er am Sonntag erlegen.

Döbeln. 2. September. In der hiesigen Privatklinik verstarb gestern nachmittag der Gutsbesitzer Fischer aus Ostrau an Blutvergiftung. Fischer war beim Dreschen vor drei Wochen mit der Hand in die Maschine gekommen. Die Hand mußte ihm zwar abgenommen werden, aber er war vor acht Tagen ziemlich wieder hergestellt. Da trat Wundstauung ein, der zum Tode führte.

Vorigen Sonntag abend ist in Bernsdorf bei Lichtenstein die von ihrem Ehemann getrennt lebende, 69 Jahre alte Handarbeiters-Gehfräule Ernestine Wagner geb. Köhner, während sie in ihrem Bette im Schlafe lag, von ihrer eigenen 25jährigen, etwas geisteschwachen Tochter Selma Wagner mit einem Beile mehrmals auf den Kopf geschlagen und dadurch so schwer verletzt worden, daß ein großer Teil des Gehirns bloßgelegt ist. Die Verletzte ist bis jetzt noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen und es ist nach ärztlichem Gutachten wenig Aussicht vorhanden, sie am Leben zu erhalten. Die Täterin, welche in der letzten Zeit wiederholt Spuren einer Geistesstörung gezeigt hat, ist vorläufig in der Ortszelle untergebracht worden und dürfte demnächst einer Heilanstalt zugeführt werden. Offenbar hat sie in einem Anfälle geistiger Unzurechnungs-

fähigkeit die graufige Tat begangen. Die schwer verletzte Frau litt übrigens auch an Geisteschwäche.

Zwickau. 1. September. Vor der Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts wird sich demnächst ein größerer Spielerprozeß abspielen. An diesem sind eine Anzahl Einwohner aus Glauchau, dem Handwerkerstand angehörig, sowie ein Gastwirt beteiligt. Die ersteren sollen seit längerer Zeit in Glauchau und anderen Orten, namentlich in Altenburg, Gößnitz, Leipzig u. s. w., Glücksspiele gespielt und dies gewerbsmäßig, um sich daraus ein Einkommen zu verschaffen, getan haben, während der Gastwirt den Spielern ein verschlossenes Zimmer zur Verfügung gestellt und darin selbst bedient haben soll, um die Sache möglichst geheim zu halten.

— Einer Pilzvergiftung zum Opfer gefallen ist die 28jährige Ehefrau des Fabrikarbeiters Kunze in Frankenberg. Es wird vermutet, daß eine Verwechslung des giftigen Knollenblätterschwammes mit den eßbaren Feldchampignons stattgefunden hat.

Werdau. Die Kinder des verstorbenen Fabrikanten Otto Ulrich haben 25000 Mark ausgelegt, und zwar der bereits bestehenden mit 20.000 Mark Kapital ausgestatteten Franz Otto Ulrich-Stiftung weitere 10.000 Mark, ferner die gleiche Summe dem Werdauer Hospitalfonds und 5000 Mark der Werdauer Stadtkirche zu deren Ausschüttung.

Am Montag abends zwischen 6 und 7 Uhr stürzte auf der Dampfziegelei des Baumeisters Hertel in Dittersdorf eine hohe Lehmwand ein und begrub 4 dort beschäftigte Personen unter die Masse. Ein junger, unverheirateter Mann wurde nach vieler Mühe völlig zermalmt und tot hervorgezogen, dem Ziegelmeister wurde die linke Brust zerdrückt und zwei anderen Fleisch von den Armen und Beinen abgeschlagen. Nur mit Mühe konnten sich weitere drei Mann retten. Die eingestürzte Masse Lehm sollte zur Fabrication auf 2-3 Wochen reichen.

Der Oberpostsekretär R. Wagner aus Hanau, gegen den wegen Betätigung sozialdemokratischer Gesinnung vor einiger Zeit das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, ist vor kurzem in die Redaktion der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ eingetreten.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Dom. 13. p. Trin.: Vorm. 8 1/2 Uhr: Erntedankgottesdienst. Kollekte für die Gemeindefunktion.
Um Schmückung der Kirche wird gebeten.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Erwin Kurt, S. des Fabrikarbeiters Emil Erwin Freudenberg 297. — Ein Knabe ohne Vorname des Gemeindefunktionärs Hermann Otto Stephan 773, dieses Kind ist 6 Stunden alt verstorben. — Helene Walli, T. des Dachdeckers Arwin Martin Reh 220 b. — Martha Margaretha, T. des Zigarrenarbeiters Richard Paul Dittich 188. — Max Paul, S. des Fabrikarbeiters Max Emil Friedel 187 c. — Außerdem ein unehelicher toter Knabe.

Als gestorben wurden eingetragen: Willi Walther, S. des Fabrikarbeiters Karl Robert Jacob 260 f, 22 T. alt. — Flora Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Max Emil Hoffmann 33, 4 M. 2 T. alt. — Pauline Agnes geb. Schöne, Ehefrau des Privatisten August Ferdinand Gebler 325, 66 J. 1 M. 24 T. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist am Dienstag nachmittag in Dresden eingetroffen. Am Mittwoch fand große Parade statt. Am Donnerstag gedachte sich der Kaiser in das Manövergelände zu begeben.

* Wie jetzt endgültig bestimmt ist, wird Kaiser Wilhelm am 12. September nachts in Mohacs (Ungarn) eintreffen, wo die Einschiffung auf dem Donaudampfer zu den Jagden beim Erzherzog Friedrich in Vellehe erfolgt. Die Jagden dauern bis zum 17.; am Abend erfolgt die Abreise nach Wien, wo der Kaiser zwei Tage verbleiben wird.

* Prinz Heinrich ist zum Chef der Ostsee-Marineflotte ernannt worden.

* Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Barckhausen ist am Montag in Breslau (bei der Beerdigung des General-Superintendenten Nehmt) plötzlich am Schlagflusse gestorben.

* Das Rechnungsjahr 1902 schließt für das Reich mit einem Fehlbetrag von mehr als 30 Millionen ab.

* Die Deutschen Stimmen teilen mit, daß die nächstbeteiligten Provinzen Rheinland, Westfalen, Hannover und Sachsen in Verbindung mit interessierten wirtschaftlichen Verbänden willens seien, den Kanal vom Rhein bis zur Elbe mit Geld aus ihrer eigenen Tasche zu bauen; es soll bisher nur an dem Jögern der Regierung gelegen haben, daß dieser leistungsfähige Unternehmerverband noch nicht ans Werk gehen konnte. (Es wird sich ja vermutlich recht bald zeigen, was daran wahr ist.)

* Die Invaliditäts- und Altersversicherung-Anstalten haben die Kontrolle über die Beitragszahlungen viel schärfer gehalten, als sie früher war. Das neue Invalidenversicherungsgesetz zwang sie schon dazu. Trotzdem kommen Fälle der Unterlassung der Verwendung von Beitragsmarken für Angestellte immer noch vor. Wie hart die Strafe dafür ausfallen kann, zeigt eine Gerichtsentscheidung, die nach Blättermeldungen in Schlesien gefällt sein soll. Danach ist ein Arbeitgeber, der schuldlosweise eine Zeitlang Beitragsmarken für eine Lehrerin zu verwenden unterlassen hatte, so daß letztere wegen Nichterfüllung der Pflicht von der Versicherungsanstalt Schlesien mit seinem Anspruch auf Gewährung der Invalidenrente abgewiesen werden mußte, zur Zahlung einer dem Jahresbetrage der Invalidenrente gleichkommenden Jahresrente von 123,60 Mark verurteilt worden.

* Zu den belgisch-preussischen Verhandlungen wegen Neutral-Moresnet tritt der Machener Volksfreund der halbamtlichen Berl. Korresp. bezüglich des Spielflusses in Altenberg sowie der Regelung der politischen Zugehörigkeit von Neutral-Moresnet entgegen. Das Blatt sagt, der Spielfluss könne nicht geschlossen werden, da die für Moresnet geltenden altfranzösischen Bestimmungen das nichtöffentliche Spiel gestatten. Die Berl. Korresp. lege die Betonung darauf, daß Belgien nicht ganz das neutrale Gebiet erhalte. Tatsächlich verlangt Preußen als Kompensation außer einer nach Millionen zählenden Geldsumme die Abtretung eines Teils des bei Gupen gelegenen Herzogenwaldes. Die Verhandlungen zwischen Belgien und Preußen seien im vollen Gange und nun durch die Errichtung der Spielbank noch mehr beschleunigt worden, sie dürften mit der Jahreswende an ihren Abschluß gelangt sein.

Osterreich-Ungarn.

* König Eduard ist Montag nachmittag in Wien eingetroffen, vom Kaiser Franz Joseph auf dem Bahnhofs empfangen und von der Bevölkerung herzlich bewillkommen worden. Am Abend fand in der Hofburg Galatafel statt.

* Der in Brunn unter dem Vorsitz des Bischofs Dr. Boner abgehaltene tschechische Katholikentag nahm eine Resolution an, in welcher gegen das bei der Papstwahl seitens der österreichischen Regierung eingelegte Veto energisch Einspruch erhoben und die Errichtung einer tschechischen Universität für Mähren verlangt wird.

Vergeltung.

10] Kriminalroman von A. v. Sahn.

„Was Sie auch für Geschichten machen! Wieder so eine Landstreicherin wie damals wohl, die morgens unter Vornahme meiner Tante verschwunden war, was?“ Neugierig trat Frau Brand an den Schlitzen heran.

„So wie vorhin, Karol, so — halte sie recht fest.“

„Aber, Herr Martin,“ wehrte die Haushälterin ärgerlich ab, „lassen Sie doch das Weib runter ins Dorf schafften, was sollen wir denn jetzt in später Nacht mit ihr beginnen? Ich bitte Sie, Herr Martin, seien Sie doch vernünftig.“

„Ich bitte Sie, Frau Brand, seien Sie doch vernünftig,“ äffte Herr Martin lachend nach, hob mit Unterstützung des Knechts die Erscharrte vom Wagen und trug sie an der brummenenden Wirtschaftlerin vorüber ins Haus. „Sorgen Sie, daß sofort ein tüchtiges Feuer in der grünen Stube brennt, aber ein bißchen für!“

„Was?“ stellte sich Frau Brand mit eingestemmen Armen vor ihren Herrn hin, „also auch noch in unsere Zimmer wollen Sie das Gefährliche bringen? Na das fehlte mir noch — sie kommt in die Kammer.“

„Sie kommt in die grüne Stube!“ sagte Herr Martin bestimmt. „Setze dort sofort ein, Marinka. Nun machen Sie uns die Tür auf, Branden, die Frau ist schwer, mir werden die Arme lahm.“

„Das geschieht Ihnen schon recht,“ rief die

Frankreich.

* Zu Loubets Komreise will man jetzt in Paris wissen, daß diese Reise Ende Februar n. stattfinden werde; es sei nicht zu bezweifeln, daß der Papst den Präsidenten empfangen werde.

* Auf eine Anfrage des „Clair“ erklärten die Bischöfe von Grenoble, Coreux, Chalons, Albi, Limoges und Angoulême, die Katholiken dürften nichts dazu tun, die Kündigung des Konkordats zu beschleunigen, unter der Staat und Kirche in gleicher Weise leiden würden. Die Bischöfe von Chalons und Angoulême fügten hinzu, je weniger von der Kündigung gesprochen würde, desto besser werde es sein. Der Erzbischof von Lyon lehnte es ab, seine Meinung zu äußern.

* In der Presse macht sich eine sehr energische Bewegung geltend, die die Gewährung



Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Barckhausen †.

von Diktaten an die Geschworenen zum Ziele hat. Nicht mit Unrecht wird auf die große Zahl der langwierigen Prozesse in jüngster Zeit (Humbert-Prozess etc.) hingewiesen, die sich vor den Geschworenen abgepielt haben. Man betont, daß man nicht von den Bürgern verlangen könne, wochenlang ihren Beruf und ihr Geschäft zu vernachlässigen, um Recht zu sprechen, während alle anderen Faktoren, Richter, Staatsanwalt, ja sogar die Zeugen entsprechend bezahlt würden. Bisher sind nur in einem Falle und zwar während der fast zwei Monate lang dauernden Verhandlungen gegen die wegen der Unruhen in Marguerite angeklagten Araber Diktaten an die Geschworenen gezahlt worden. (Bei uns macht sich dieser Wunsch nach Gewährung von Diktaten an die Geschworenen ebenso stark geltend.)

Belgien.

* Das Ausfuhrverbot für Waffen und Kriegsmaterial nach China ist nunmehr auch in Belgien aufgehoben worden.

Rußland.

* Dem neuen Ministerpräsidenten Witte hat der Zar die weitere Führung der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland übertragen.

* Der Großfürst Michael Nikolajewitsch hat infolge eines Schlaganfalls die Sprache verloren. Es handelt sich um einen 1832 geborenen Bruder des Großpaters des regierenden Zaren, den Präsidenten des russischen Reichsrates.

Balkanstaaten.

* In Konstantinopel wurde amtlich folgendes bekannt gegeben: Mit Rücksicht darauf, daß gewisse, der Menschlichkeit bare Leute in jüngster Zeit mittels Dynamit Verbrechen gegen Eisenbahnreisende und andere Personen zu verüben sich unterfangen haben, verbietet ein kaiserliches Erbe, um die Überwachung seitens der Polizei wirksamer zu gestalten, die Verwendung

von Feuerwerk am 1. März des Jahres — tags der Thronbesteigung des Sultans. Zugleich bestimmt das Erbe, daß das Geld, das hierfür verwendet werden sollte, einer Spezialkommission übermitteln werde, welche den bei dem letzten Anschlag auf den Orientzug Verwundeten und den Familien der dabei Getöteten materielle Unterstützungen angehehen lassen soll.

* Bekanntlich ist der amerikanische Konsul in Beirut „ermordet“ worden, d. h. nicht eigentlich „ermordet“, sondern es hat nur ein „Mordanschlag“ gegen ihn stattgefunden, bei dem der Angegriffene mit heiler Haut davonkam. Nur die kurze telegraphische Sprache hatte einen Mord daraus gemacht. Herr Roosevelt hat ein Geschwader nach Beirut gesandt, um volle „Genugtuung“ zu verlangen. Die Historie erklärte ihrerseits, der amerikanische Konsul in Beirut sei weder ermordet, noch Gegenstand eines Anschlages gewesen. Als der Konsul abends im Wagen zurückkehrte, habe ein Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier in der Nähe des Konsulats, dem Landesegebrauch gemäß, einen Schuß in die Luft abgegeben. Der Konsul glaube irrtümlicherweise, daß der Schuß gegen ihn gerichtet gewesen sei. Was soll nun das fremde Geschwader vor Beirut?

* Fürst Ferdinand ist am Montag zu seinen getreuen Untertanen zurückgekehrt. Er hat es aber klugerweise vorgezogen, nicht direkt nach Sofia zu gehen, sondern sich vorläufig auf sein Schloß in Gurinogra zurückzuziehen, um dort die Entwicklung der Dinge abzuwarten.

Sien.

* Der Aufstand in der chinesischen Provinz Kwangsi, von dem man lange nichts mehr vernommen hatte, soll sich nach russischen Berichten nunmehr auf neue Gebiete ausbreiten. Einige Städte sollen in die Hände der Rebellen gefallen sein.

Alters- und Invaliditätsversicherung für Handwerker.

Seitens der deutschen Handwerkskammern wird die Einführung einer staatlichen Alters- und Invaliditätsversicherung für selbständige Handwerker erbetet. Die mit den Vorarbeiten betraute Kommission der deutschen Handwerkskammern hat, wie die „Schles. Ztg.“ mitteilt, für eine solche Versicherung folgende Grundsätze aufgestellt:

Am besten erscheint es, die bisher bestehende Versicherungspflicht auf alle diejenigen Personen auszudehnen, die innerhalb des Deutschen Reiches selbständig ein Handwerk betreiben, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens. Die Lohnklassen wären in Einkommensklassen umzuwandeln, und zwar in folgender Weise:

Jahresentl.	Beiträge pro Woche	Altersrente	Invalidenrente
250 bis 350 M.	14 Pf.	110,40 — 117,60 M.	185,40 M.
351 — 550	20	140,40 — 129,00	270,00
551 — 850	24	170,40 — 138,00	330,00
851 — 1150	30	200,40 — 147,00	390,00
1151 — 2000	36	230,40 — 157,20	450,00

Daran wären noch etwa zwei weitere Klassen für die Einkommensklassen von 2001—3000 M. und 3001—4000 M. anzuschließen. — Invalidenrente soll ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherter erhalten, der dauernd erwerbsunfähig ist. Eine dauernde Erwerbsunfähigkeit wird anzunehmen sein, wenn die Versicherten nicht mehr imstande sind, ein Drittel desjenigen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde selbständige Handwerker desjenigen Gewerbes und mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Betrieb dieses Handwerkes zu verdienen pflegen. Die Handwerker wünschen die Vollendung des 65. Lebensjahres als Altersgrenze für die Altersrente angenommen. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die Reichsregierung unter die allgemeine Altersgrenze, das vollendete 70. Lebensjahr, nicht hinuntergehen wird. — Die Errichtung einer eigenen Verwaltung muß als vollständig unmöglich fallen gelassen werden, da eine eigene Verwaltung viel zu teuer kommt. Es empfiehlt sich der engste Anschluß an das schon bestehende Verfahren unter Berücksichtigung

der speziellen Verhältnisse. Am besten wäre die Bildung von Spezial-Abteilungen für die Versicherung der selbständigen Handwerker, welchen diese allein hinzugezogen werden müßten.

Die in diesen Grundsätzen enthaltenen Wünsche der deutschen Handwerker werden am dem vom 10. bis 12. September d. in München stattfindenden Handwerkerkongress der deutschen Handwerker zur Beratung und eventuellen Beschlußfassung kommen.

Von Nah und fern.

Der Typhus in Braunschweig.
Typhus sind amtliche Bekanntmachung zufolge in der letzten Woche in Braunschweig wieder drei Kinder verstorben. Es ist noch nicht gelungen, den Infektionsherd festzustellen.

Einem Betrage ist die Postverwaltung die Spur gekommen. Druckfäden werden bekanntlich nur dann befördert, wenn sie vollständig gemacht sind, andernfalls gelangen sie an den sender zurück, soweit sich dieses durch Luftdruck durchführen läßt, ohne daß der Absender Strafen zu zahlen hätte. Es gibt Leute, die selbst auf die Erbsenen einer Zweifelhimmigkeit Gewicht legen, die Erbsenen bei einer größeren Anzahl solcher Sendungen sich bis zu einem sehr bemerkenswerten Betrage vervielfältigen kann. Und es ist gar nicht schwer, nach dieser Richtung hin das Postgeheimnis zu verletzen. Man schreibt nämlich einfach seinen eigenen Namen als den des Empfängers auf die Druckfäden und den Namen dessen, für den die Sendung bestimmt ist, als den des Absenders auf die Rückseite. Da nun nicht freigemachte Druckfäden nicht befördert werden dürfen, so geben die Sendungen „während“ an den „Absender“ zurück, d. h. sie gelangen frei in die Hände dessen, für den sie bestimmt sind. Dieser schlaue Kniff läßt sich zwar im Ortsverkehr anbringen, aber trotzdem wird von vielen angewandt. Daß dies ein Betrug darüber legt man sich hinweg. Die Postverwaltung ist nun aber doch hinter das Verfahren gekommen und sucht einen Abwehrer zu fassen, um ein weiteres Beispiel aufstellen zu lassen.

Ein neuer Komet, der vierte in diesem Jahre, ist am 18. v. auf der Süd-Sternwarte in Kalifornien von Brooks entdeckt worden. Er steht vorläufig noch auf der südlichen Himmelskugel. Außerdem sind in diesen Tagen auf der Heidelberger Sternwarte von Wolf und Dugan durch photographische Himmelsaufnahmen zwei neue kleine Planeten entdeckt worden, deren Helligkeit gleich Sternen zwölfter Größe ist.

Über den entsetzlichen Tod zweier Kinder auf der Eisenbahn wird aus dem Skalauer Kreis folgendes berichtet: Aus einem Arbeiterwohnhaufe unweit der Anschlußbahn, die nach der Grube „Kenate“ bei Almhütte (Grube 3) führt, waren mehrere Kinder ohne Aufsicht nach dem Bahnhofs gegangen und spielten während der Fahrt auf dem Geleise, als ein Zug heranrollte. Die Bahnhofsbediensteten sahen die Kinder auf der starken Biegung, und so konnte der Maschinenführer die Gruppe Kinder erst wahrnehmen, als der Zug schon ganz nahe war. Einige Kinder liefen noch rechtzeitig davon, zwei indes, Fabrice Hedwig Traubese und der 1 1/2-jährige Rudolf Kollke, blieben zurück und wurden getötet, da der Zug nicht mehr vor ihnen stehen gebracht werden konnte.

Auf eigenartige Weise entgleiste ein Niederlahnfleiner Güterzug der Köln-Frankfurter Eisenbahn. Von einem Wagen des Güterzuges fiel während der Fahrt ein 20 000 Kilogramm schwerer Eisenblock herab. Die folgenden sieben Wagen entgleisten. Ein Vergleich Köln-Frankfurt ist gesperrt. Verlegungen sind nicht vorgekommen, dagegen ist der Materialschaden erheblich.

Von Strolchen überfallen und erschrocken zugerichtet wurde der Techniker Buchhorn im Löhen. Als dieser von einer Vereinsfeier nach Hause ging, wurde er auf der Straße von den Strolchen ohne jegliche Ursache angegriffen und mit Messern derartig bearbeitet, daß er sinnungslos liegen blieb.

Eine fremde Frauenperson trat auf dem Hof des Fabrikarbeiters Steeds in Dülken vor und verlangte, dessen zwölfjährige Tochter gegen Geldespreis an sich zu locken und mitzunehmen. Seitdem ist das Mädchen spurlos verschwunden.

Alle gültig, huschte aber doch voraus und öffnete die Tür eines Kabinetts.

Unter den verschiedensten Ach und Wechs der gekränkten Haushälterin wurde die Leblose auf ein altes, verstaubtes Sofa gelegt.

„Was fehlt denn der Frau?“ fragte Frau Brand jetzt doch bang und besorgt und schaute mitteilend auf die reglose Gestalt, während sich die Magd an dem riesigen Kachelofen zu tun machte.

„Sie brauchen sich nicht zu ängstigen,“ sagte der Hausherr beruhigend, „eine ansteckende Krankheit hat sie nicht. Wir fanden sie im Schnee, sie ist nur von der Kälte erstarrt, sobald sie warm wird, kommt sie auch wieder zu sich. Da“ — schrie er lebhaft auf, so daß Frau Brand ganz erschrocken zusammen fuhr — „da — sie regt sich ja schon!“

Er beugte sich über die blasse Frau, die das Haupt langsam zur Seite gewandt hatte. „Wie ist Euch zu Mute, Frau, wißt Ihr, wo Ihr seid?“

Die Kranke antwortete nicht. „Gönnen Sie etwas Wein, Frau Brand — und du, Marinka, löse ihr die Schnurwota (Miedertaille), ich kann mit diesen Bändern und Haken nicht zurechtkommen. Nachher kannst du die Betten am Feuer erwärmen.“

Die Magd kam willig heran und half mit Unterstützung der Haushälterin, die mit einer Kristallflasche und einem Glase zurückgekommen war, der Erscharrten die Taille aufschneiden. Dann hob sie die Kranke auf Geheiß des Hausherrn etwas höher auf die Seitenlehne des Sofas und hüllte sie in die Decke, die der

Knecht, der Weisung gemäß, hereingebracht hatte.

„So, jetzt mach' das Bett zurecht, Marinka, und wir wollen ihr etwas Wein einflößen.“

„Wollen Sie sie denn wirklich hier behalten?“ warf Frau Brand im letzten Widerstand hin. „Ich denke, wenn sie sich besser erholt hat, fährt Karol sie nach der Mühle.“ Sie hatte inzwischen auch die Mühlenpächterin in der Kranken erkannt.

„Wissen Sie, ich hab' Sie eigentlich für gemütvoller gehalten,“ entgegnete Herr Martin vorwurfsvoll auf den letzten Einwand seiner Haushälterin. „Das ist also die vielgerühmte Weichmütigkeit der Evasstöcher; wenn's ihnen bequemer erscheint, dann lassen sie in ihrer christlichen Varnherzigkeit einen unglücklichen Menschen ruhig zugrunde gehen. O, Ihr Weiber! Ihr Weiber! Kleinlich geknietes, jammervolles Geschlecht!“

„Nein, so etwas!“ rief Frau Brand beleidigt, „als wenn man ein Unmensch wäre, — ich habe doch auch mein Herz — und mein Gemüt — aber —“

„Aber immer, wenn's Ihnen gerade paßt!“ „Na, Sie sind auch gerade der rechte Jakob,“ warf Frau Brand hämisch hin. „Den armen Leiermann neulich, den haben Sie recht freundlich — angeschrien —“

„Weil der Kerl nach Branntwein roch.“ „Aber ich — ich habe es gut gemacht,“ fuhr Frau Brand unbeirrt fort, in der selbigen Absicht, ihre Tat ins beste Licht zu stellen, „eine warme Suppe habe ich dem armen Mann rausgeschickt —“

„Es war wohl die angebrannte?“

Frau Brand schwieg auf diesen letzten Fall ihres rückfichtlosen Herrn. Mit zusammengekniffenen Lippen sah sie zu, wie Herr Martin die Kristallflasche vom Tische nahm, das Glas füllte und es den Lippen der bleichen Frau näherte, die mit großen, starren Augen halb offenem Munde in dem Sofa lehnte.

„So, noch ein Schlückchen — und nun den Rest,“ ermunterte sie unwillkürlich das Gesicht ihres Herrn, über ihrer Teilnahme den Kopf verneigend.

„Na, ist das Bessere doch zum Steigern lang?“ lächelte Herr Martin gutmütig, während er der Kranken, die den Sherry mit hinuntergeschluckte, die letzten Tropfen vorsichtig klopfte die Haushälterin auf die Schulter, sich wieder beleidigt abgewandt hatte.

Marinka hatte unterdessen die letzten Stücke im Nebenzimmer angewärmt.

Frau Brand machte Miene, sich an den Übertragen der Kranken zu beteiligen. Martin wehrte dem aber ab. „Nein, nein, Sie sind nicht kräftig genug, Marinka und ich werden schon alles fertig.“

Mit unbeholfener Sorgsamkeit bettete er noch immer regungslos Frau, deren Brust schon stärkere Atemzüge hoben und senkten, das Lager und wies die Magd an, ihr die dungsstücke abzustreifen.

„Jetzt habe ich aber einen barbarischen Scherz,“ sagte er dann, sich redend; kommen Frau Brand.“

Ortskrankenkasse Bretnig.

Sonnabend den 12. Sept. d. J. abends 1/2 9 Uhr
außerordentliche
General-Versammlung
im Gasthaus zur Rose.

Hierzu werden die Herren Arbeitgeber und Kassenmitglieder eingeladen. Die Präsenzlisten liegen von 1/2 8 Uhr ab aus.

Tagesordnung:
Abänderung des Kassenstatuts betr.
Der Vorstand.
Alwin Philipp, Vors.

Oeffentlicher Familienabend des Fechtvereins.

Der Fechtverband Röhbertal hält **Mittwoch den 9. September** einen
öffentlichen Familienabend
in Bretnig im Deutschen Hause ab.

Beginn 1/2 8 Uhr.
1. Teil: Schillerabend (Gebichte und Gesänge). 2. Theater. 3. Ball mit Ueber-
raschungen (darunter eine Gavotte getanzt von 16 Damen).
Eintritt gegen Vortragsordnung 30 Pfg.
Der Ertrag dient der Konfirmandenausstattung in den Ortschaften: Bretnig, Groß-
röhrsdorf, Hauswalde und Dhorn.
Alle Freunde unserer Wohltätigkeitsbestrebungen ladet ein
Der Verbandsvorstand.
Dr. Käster, Lehrer Lübeck, Pfarrer Dittrich.

Gasthof zur Klinke, Bretnig.

Zum ersten Male hier!
Nur Sonntag bis Dienstag geöffnet:
Schmidt's grosses Panorama

der neuesten Ereignisse. Neu! Der Warenhausbrand in Budapest; das Eisenbahn-
unglück bei Rothentkirschen; die Ueberschwemmungen in Schlesien und verschiedene andere
Neuheiten fortwährend eingehend, sowie die berühmteste aller **Handleserinnen** und
Wahrsagerinnen Frau J. Schmidt, für jede Person zu sprechen.
Entree: Erwachsene 15, Kinder 10 Pf.
Es bittet um zahlreichen Besuch
der Besitzer.

Zu Hochzeits-Geschenken passend

empfehle mein großes Lager in:
Spiegeln, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren,

Spezialität:
Emaillewaren, verginnte Drahtwaren,
als:
Vogelkäfige, Fußschränke
u. m.

Alle Sorten
Sohnwaren, verstellbare Buggerhaken,
Schmückung, Stuhlanklangen, Stüh-
lmöbelen, Garderobe, alles unter
Garantie.

Hänge- und Tischlampen, lackierten Blech- u. Eisenwaren, echt Solinger Stahlwaren,

als:
Messer, Gabeln, Hacke- und Wiegemesser, Scheeren usw.
Grosse Auswahl!
Einer gütigen Beachtung sieht entgegen
Billige Preise!

Bruno Kunath, Grossröhrsdorf.

Zur jetzigen Saison
empfehle ich in großer Auswahl
Herren- u. Burschen-Anzüge,
sowie
Kinder-Anzüge
in allen Größen und in jeder Preislage.
Arbeiter-Garderobe stets in großer Auswahl am Lager.
Max Hörnig.

Größtes Lager am Platze.

Beste
oberschlesische Steinkohlen
sind wieder angekommen und empfiehlt billigst
N. Ahmann,
Niederlagen am Bahnhof Grossröhrsdorf.

Deutsches Haus, Bretnig.

Freitag den 11. Sept. abends 8 Uhr
Bräuer's Rokweiner Sänger
(Muldenhaler) gegr. 1854.
Vollständig neues Programm. Originalgesamtspiele.
Eintrittspreis 50 Pfg. im Vorverkauf 40 Pfg. Billets zu haben
Konzertlokal.
Um recht regen Besuch bittet
Otto Haus.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, zum Erntefest
Große öffentliche Ballmusik.
Anfang 4 Uhr.
Für ff Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Gustav Hänel.

Jugend-Verein

Hierdurch wird zur Kenntnis der Mitglieder
gebracht, daß vom Bruderverein Dhorn Ein-
ladung zur Beteiligung an dessen morgen
Sonntag stattfindenden Vergnügen an uns
ergangen ist.
Es wird gebeten, der Einladung recht
zahlreich Folge zu leisten.
D. B.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, zum Erntefest
öffentliche Ballmusik,
wobei mit guten Speisen und Getränken auf-
warten wird und ladet ergebenst ein
Otto Haus.

Goldne Sonne.

Morgen Sonntag, zum Erntefest
starkbesetzte Ballmusik,
Anfang 6 Uhr.
wozu mit ff. Speisen und Getränken bestens
aufwartet und ladet ergebenst ein
S. Große.



F. M. B. Fahrräder

sind unübertrefflich in Gang, Qualität und
Eleganz. Selbst das billigste 85 Mark F.
M. B. Rad mit Glodenlager
ist ein Meisterwerk deutscher Technik.
Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine!
Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle
für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller
Art als: Pneumatik, Sattel, Laternen, etc.
Reparaturen schnell, billig und gut.
Friedr. M. Bernhardt,
Dresden-A., Praegerstr. 43.

Dezimal-

Tafel-, Butter-, Küchen-, Brief- und Taschen-
wagen empfiehlt
Bruno Kunath, Grossröhrsdorf.

100	fache Auswahl	100
Billigste Preise.	J. Eichler, Schneidermstr., Pulsnik Herren-, Knaben-, Kinder- Garderobe. Neueste Bettfedern-Rei- nigungs-Maschine mit Dampf-, Schwefel- und Luftheizung steht bei Ob. zur Benutzung.	Bettfedern-Handlung.
	100	

Schwiizer

für Kinder in allen Größen empfiehlt billigst
Max Hörnig, Schneidermstr.

Logengründung.

Ehrenh. Herren, welche daran teilnehmen
wollen, belieben Adressen unter „Orden“
postlagernd Berlin 55 zu richten.

Frisches, gutes Speisoleinöl

empfehlt
Gustav Adolph
Aechten Hausfrauen!
Verwendet
nur noch

Brandt-

„Pfeil“ Caffee

als besten im Verbrauch billigsten
Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.
Brandt-Caffee, von vorzüglichstem
Wohlgeschmack, ist unerreicht kräf-
tig und würzig, daher ergiebiger
und sparsamer im Verbrauch als alle
anderen Erzeugnisse. Es genügt eine
kleinere Menge von ihm als Zusatz zum
Bohnen- oder Getreide-Caffee, als die
seither gewohnte.
Niederlagen bei Herren:
G. A. Hoben, S. Steglich.

Vollständige Kücheneinrichtungen,

nur gute Ware, empfiehlt
Bruno Kunath, Grossröhrsdorf.

Plüss-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern,
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prä-
miert, unübertroffen zum Richten zerbrochener
Gegenstände, bei:
S. Steglich.

Frischen Schellfisch

empfehlt
F. Gotth. Horn.

Wer ohne Provisionsvorschuß ein Geschäft,
Grundstück, Gasthof, Hotel, Güter,
Verkauf, Fabrik, Bauparzellen, Hypotheken,
Ziegeleien schnell und diskret verkaufen
will, wende sich an das polizeilich kon-
zessionierte verzweigte Bureau Germania zu
Berlin, Rosenthalerstraße 14. Unser Ver-
treter ist zu diesem Zwecke Anfang Sep-
tember hier und bitten wir um vorherigen
schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch
erwünscht.

Lodenjoppen

für Herren und Burschen,
sowie
Zwirnjoppen
für Herren, Burschen und Kinder
und
Luftre-Joppen für Herren
in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
Max Hörnig.

Frische Weintrauben

empfehlt
neues Sauertraut
R. Ziegenbalg.

Lederpantoffeln

mit Absatz, Rindlederblatt für Männer, schwarze
(Handarbeit), sowie Lack-, braune, Corb-
und Sammetpantoffel in allen Größen für
Frauen und Kinder empfiehlt zu billigsten
Preisen
Max Dittrich.